[nein]

Steine und Augen

Helga und Rainer Marten

TODESFUGE

Schwarze Milch der Frühe wir trinken sie abends
wir trinken sie mittags und morgens wir trinken sie nachts
wir trinken und trinken
wir schaufeln ein Grab in den Lüften da liegt man nicht eng
Ein Mann wohnt im Haus der spielt mit den Schlangen der schreibt
der schreibt wenn es dunkelt nach Deutschland dein goldenes Haar Margarete
er schreibt es und tritt vor das Haus und es blitzen die Sterne er pfeift seine Rüden herbei
er pfeift seine Juden hervor läßt schaufeln ein Grab in der Erde
er befiehlt uns spielt auf nun zum Tanz

Schwarze Milch der Frühe wir trinken dich nachts
wir trinken dich morgens und mittags wir trinken dich abends
wir trinken und trinken
Ein Mann wohnt im Haus und spielt mit den Schlangen der schreibt
der schreibt wenn es dunkelt nach Deutschland dein goldenes Haar Margarete
Dein aschenes Haar Sulamith wir schaufeln ein Grab in den Lüften da liegt man nicht eng

Er ruft stecht tiefer ins Erdreich ihr einen ihr andern singet und spielt
er greift nach dem Eisen im Gurt er schwingts seine Augen sind blau
stecht tiefer die Spaten ihr einen ihr andern spielt weiter zum Tanz auf

Schwarze Milch der Frühe wir trinken dich nachts
wir trinken dich mittags und morgens wir trinken dich abends
wir trinken und trinken
Ein Mann wohnt im Haus dein goldenes Haar Margarete
dein aschenes Haar Sulamith er spielt mit den Schlangen

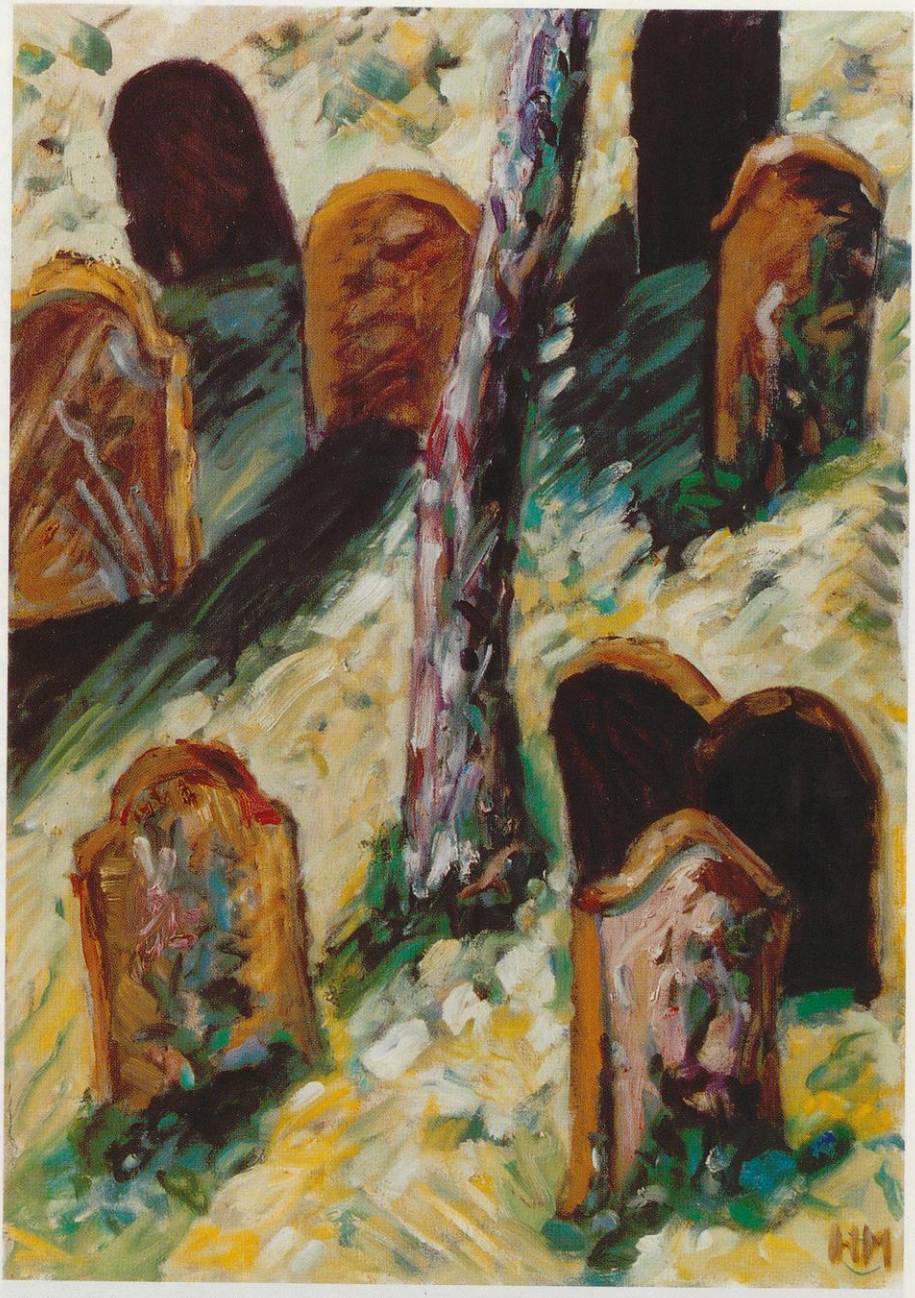
Er ruft spielt süßer den Tod der Tod ist ein Meister aus Deutschland
er ruft streicht dunkler die Geigen dann steigt ihr als Rauch in die Luft
dann habt ihr ein Grab in den Wolken da liegt man nicht eng

Schwarze Milch der Frühe wir trinken dich nachts
wir trinken dich mittags der Tod ist ein Meister aus Deutschland
wir trinken dich abends und morgens wir trinken und trinken
der Tod ist ein Meister aus Deutschland sein Auge ist blau
er trifft dich mit bleierner Kugel er trifft dich genau
ein Mann wohnt im Haus dein goldenes Haar Margarete
er hetzt seine Rüden auf uns er schenkt uns ein Grab in der Luft
er spielt mit den Schlangen und träumet der Tod ist ein Meister aus Deutschland

dein goldenes Haar Margarete
dein aschenes Haar Sulamith

Paul Celan

Helga Marten, Bildnis Paul Celan
1972/74, 70,7 x 50,8 cm



Helga Marten, Jüdischer Friedhof Sulzburg
1995, 70 x 50 cm

Steine und Augen

Die Steine der Toten am Hang in dem Waldtal bei Sulzburg sehen einander nicht an. In aufgelockerter Formation unterwegs, haben sie plötzlich Halt gemacht. Jetzt reden das Licht, der Schattenwurf: das Auge der Künstlerin.

Im Sommer 1968 von mir gefragt, warum er dichte, hat der Dichter geantwortet: »Um über Wasser zu bleiben«. Er nahm sich sein Grab in der Seine. »Kunst ist ganz sinnlich«, hat er gesagt. Ja, Dichter sind teilnehmendere Augenzeugen! Was aber hat er gesehen, was getan? »Rabenüberschwärmte Weizenwogen« hat er gesehen, »Augen im Sterbegeklüft«, das Netz hat er ausgeworfen »(i)n den Flüssen der Zukunft«, mit den Seinen die »(s)chwarze Milch der Frühe« getrunken. Sein Gesicht ist nicht Stein. Selbst noch die Hände geben es frei: Es ist ganz Blick.

Sind sie sich gleich: der dichtende Blick auf den Tod und das Steinmal, das den Lebenden die Erinnerung und den Toten das Totsein gönnt? Nein, die Bilder sind selbst nicht des Todes, sondern des Lebens. Es sind Bilder gesehener und neu erzählter Steine und den eigenen Blick kreuzender Augen. Sie sind hier zu sehen im Lichte des Opfers, das die Heldin dieses Jahrbuchs wurde und das sie gebracht hat: Opfer des mordenden Todes als eines »Meister(s) aus Deutschland«, Opfer des geistlichen Lebens als einer Fügung des Katholischen und des Jüdischen, des Jüdischen und des Deutschen.

Rainer Marten